

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

250 (31.5.1919) Abendausgabe

# Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.  
Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion  
Telef. Nr. 202.

Giechum und Berlag von  
Herrn Thiermann.  
Chefredakteur: Albert Deroo.  
Verantwortl. für allem. Inhalt: H. Thiermann.  
Verantwortl. für den Inhalt: H. Thiermann.  
Verantwortl. für den Inhalt: H. Thiermann.

Verantwortl. für den Inhalt: H. Thiermann.  
Verantwortl. für den Inhalt: H. Thiermann.  
Verantwortl. für den Inhalt: H. Thiermann.

Nr. 250.

Karlsruhe, Samstag den 31. Mai 1919.

35. Jahrgang.

## Was wir verlieren sollen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 30. Mai. Die deutschen Gegenanträge haben die Verhandlungen Deutschlands, wie sie sich aus den Grundzügen der Friedensbestimmungen und der Wiederherstellungsbestimmungen ersehen lassen, unangenehm anerkannt. Fast über die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes hinaus, jedenfalls bis an deren äußerste Grenze, hat sich die deutsche Regierung in der Verhandlung über die Friedensbestimmungen, unangenehm, und zwar die Gegner über das von Deutschland freiwillig Angebotene hinaus verhalten. Ist im Voraus als Unrecht gekennzeichnet.

Vor einigen Tagen hat Clemenceau versucht, die Darstellung, die Graf Brockdorff-Rantzau von den wirtschaftlichen Folgen des Unfriedens gab, als übertrieben zu erweisen, neben allgemeinen Bemerkungen hat er dabei auch einige bestimmte Angaben gemacht, durch deren Unrichtigkeit gerade das erwiesen wird, als er leugnen wollte, die Unrichtigkeit des dem Reiche zugemessenen Verlustes. So gibt Clemenceau die Bevölkerung des Gebietes, das Deutschland verlieren solle, auf 8 Millionen an. Französische Blätter nennen etwa die gleiche Zahl und sprechen von einem Gebietserlös von 70 000 Quadratkilometern. Beide Annahmen treffen nicht zu. Nach dem Berliner Entwurf soll Deutschland 114 000 Quadratkilometer, also 114 000 Quadratkilometer, verlieren. Das ist ein Verlust von 114 000 Quadratkilometern. Das ist ein Verlust von 114 000 Quadratkilometern.

Die unheilbare Bedeutung dieses Verlustes ist aber viel größer als die unmittelbare einer Verkleinerung des Gebietes. Es ist nicht zu übersehen, daß die Bevölkerung des Gebietes, das Deutschland verlieren sollte, ein in gleicher Weise geminderter Verbrauch entspricht, so daß sich an dem relativen Reichtum des deutschen Volkes durch die Abtretungen nichts ändert. Wenige Zahlen können das deutlich machen. Deutschland würde bei Durchführung des Berliner Entwurfs von seinem Gebiet 17 bis 18 v. H. von seiner Bevölkerung 13 v. H., von seiner landwirtschaftlichen Erzeugung aber 25 v. H., von seiner Industrie 30 v. H., verlieren. Das bedeutet, daß die Bevölkerung, die sich an einem Anarland zurückziehen würde, verhältnismäßig nicht weniger, sondern mehr Industriegebiet und Industriebevölkerung haben als vor dem Krieg. Es wäre in der widersinnigen Lage eines Staates, der aus Mangel an landwirtschaftlicher Bodenfläche auf keine Industrie mehr als je angewiesen ist, aber für diese Industrie keine Flächen hat.

Das Reich von 1914 hatte 67,8 Millionen Einwohner, von denen nur 17 1/2 Millionen, also 25 v. H., der landwirtschaftlichen Bevölkerung im engeren Sinne gehörten. Das verkleinerte Deutschland würde 55 1/2 Millionen Einwohner zählen, davon aber nur noch 13 1/2 Millionen oder 23 v. H. bei der Landwirtschaft. Statt 62 v. H. der Bevölkerung würden 67 v. H. in Städten leben. Es würde also genau das Gegenteil der Entwicklung herbeigeführt, die für Deutschland als Lebensnotwendigkeit gilt.

Der Korrespondent fragte den Grafen, ob er glaube, daß die deutschen Gegenanträge zu wirklichen Verhandlungen über den Inhalt des Friedensvertrages führen würden. Graf Rantzau erwiderte: „In solchen Dingen habe ich mir keine Illusionen zu machen. Ich habe, was ich für richtig halte, geltend gemacht. Als uns die Gegner ihre Bedingungen vorlegten, haben wir sie abgelehnt. Wir sollten uns hüten, jetzt mit dem Vertrag zu erwidern: Werden sie verhandeln oder werden sie nicht verhandeln?“

Auf die Frage des Journalisten, ob die Tatsache, daß selbst die deutschen Gegenanträge dem deutschen Volke ungeheure wirtschaftliche Lasten aufbürden, den Gegnern nicht genügen würde, antwortete Graf Rantzau: „Ich weiß es nicht. Nach dem Leitartikel des 'Temps' vom Mittwoch meinen unsere Gegner anzunehmen, daß die deutschen Gegenanträge die Grenzen überschreiten, innerhalb deren sie eine Berechnung des Friedensvertrages abstellen können.“

Der Korrespondent fragte den Grafen, ob er glaube, daß die deutschen Gegenanträge zu wirklichen Verhandlungen über den Inhalt des Friedensvertrages führen würden. Graf Rantzau erwiderte: „In solchen Dingen habe ich mir keine Illusionen zu machen. Ich habe, was ich für richtig halte, geltend gemacht. Als uns die Gegner ihre Bedingungen vorlegten, haben wir sie abgelehnt. Wir sollten uns hüten, jetzt mit dem Vertrag zu erwidern: Werden sie verhandeln oder werden sie nicht verhandeln?“

Auf die Frage des Journalisten, ob die Tatsache, daß selbst die deutschen Gegenanträge dem deutschen Volke ungeheure wirtschaftliche Lasten aufbürden, den Gegnern nicht genügen würde, antwortete Graf Rantzau: „Ich weiß es nicht. Nach dem Leitartikel des 'Temps' vom Mittwoch meinen unsere Gegner anzunehmen, daß die deutschen Gegenanträge die Grenzen überschreiten, innerhalb deren sie eine Berechnung des Friedensvertrages abstellen können.“

Auf die Frage des Journalisten, ob die Tatsache, daß selbst die deutschen Gegenanträge dem deutschen Volke ungeheure wirtschaftliche Lasten aufbürden, den Gegnern nicht genügen würde, antwortete Graf Rantzau: „Ich weiß es nicht. Nach dem Leitartikel des 'Temps' vom Mittwoch meinen unsere Gegner anzunehmen, daß die deutschen Gegenanträge die Grenzen überschreiten, innerhalb deren sie eine Berechnung des Friedensvertrages abstellen können.“

Auf die Frage des Journalisten, ob die Tatsache, daß selbst die deutschen Gegenanträge dem deutschen Volke ungeheure wirtschaftliche Lasten aufbürden, den Gegnern nicht genügen würde, antwortete Graf Rantzau: „Ich weiß es nicht. Nach dem Leitartikel des 'Temps' vom Mittwoch meinen unsere Gegner anzunehmen, daß die deutschen Gegenanträge die Grenzen überschreiten, innerhalb deren sie eine Berechnung des Friedensvertrages abstellen können.“

Auf die Frage des Journalisten, ob die Tatsache, daß selbst die deutschen Gegenanträge dem deutschen Volke ungeheure wirtschaftliche Lasten aufbürden, den Gegnern nicht genügen würde, antwortete Graf Rantzau: „Ich weiß es nicht. Nach dem Leitartikel des 'Temps' vom Mittwoch meinen unsere Gegner anzunehmen, daß die deutschen Gegenanträge die Grenzen überschreiten, innerhalb deren sie eine Berechnung des Friedensvertrages abstellen können.“

Wenn der Artikel die Meinung der feindlichen Führer wiedergibt, so sehe ich kaum eine Ansicht auf Verständigung. Es bleibt dann dabei, daß man uns nicht den Vorfall zu einem Vertrag, sondern den Text eines Strafartikels vorlegt hat. In diesem Falle würde ich mich nur, daß die Gegner so viel Wert darauf legen, unseren Namen unter dem Dokument zu sehen, denn so viel ich weiß, hängt in keinem Lande der Welt die Achtung von Strafartikeln davon ab, daß der Angeklagte es selbst unterzeichnet.“

Der Korrespondent fragte: „Halten Sie den Abstand zwischen den Forderungen der Gegner und dem Angebot Deutschlands für unüberbrückbar?“ Graf Rantzau erwiderte: „Mir fällt diesem ein prinzipieller Gegenstand zugrunde, der nicht auszugleichen ist. Man kann über die materielle Leistungsfähigkeit eines geschlagenen und ausgehungerten Volkes verschiedener Meinung sein und sich doch darüber verständigen; aber es gibt keinen Ausgleich über die Frage, ob dieses Volk als Verbrecher hängen, oder als Vertragspartei Vertragsbedingungen erfüllen soll. Gätte man dem deutschen Volke im Oktober 1918 anstatt des Vorvertrages über die Friedensgrundlagen ein Einberufungsamt zur Annahme vorgelegt, so würde es weitergekämpft haben. Jetzt kann es nicht mehr kämpfen, aber es kann immer noch legen: Nein!“

Auf die weitere Frage des Presse-Vertreters, ob der Reichsminister bei diesem Gegenstand jede Möglichkeit eines Ergebnisses der weiteren Tätigkeit der deutschen Delegierten für ausgeschlossen halte, erwiderte Graf Rantzau: „Ich halte an der Auffassung fest, den Gegner zu überzeugen, daß die Herren Wilson, Lloyd George und Clemenceau vor der Weltgeschichte verpflichtet sind, die Rolle der ganzen Kulturwelt zu spielen. Wenn ich mich in ihrer Lage hineinsetze, so würde mir vor meiner Gottähnlichkeit hängen sein. Mit dem Augenblick, wo der moralische Ansporn der Straffreiheit aus dem Friedensdokument entfernt wird, ist es in einem gewissen Umfange für Deutschland erträglich. Das wird als Besiegte Opfer an Macht und Gut bringen müssen, sehen wir, wie ich es aber als, als Verbrecher unsere Beziehung in die zweite Klasse des Nationenhandes zu unterwerfen.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

Zum Schluß legte der Journalist dem Reichsminister die Frage vor: „Hältt mit der Forderung, die Sie verlangen, der ganze Aufbau des Friedensvertrages zusammen?“ Graf Rantzau antwortete: „Das möchte ich nicht abschließend behaupten! In dem Entwurf befindet sich eine erstaunliche Summe hohler Gedankenarbeit, die nahrung verwendet werden könnte, wenn man die Bestimmungen, die jetzt in schriftlicher Einigkeit nur zu Gunsten unserer Gegner formuliert sind, unter dem Gesichtspunkt umändern wollte, der allein einem Frieden der Gerechtigkeit entspräche. Eine solche Arbeit würde allerdings noch viele Steine des Anstoßes wegschaffen, die auf anderer Seite aus dem Weg geräumt werden müßten, aber die erste Voraussetzung eines Verständigungsfriedens wäre damit erfüllt.“

der Gegner ausgeschlossen sein, wie einzelne Pariser Blätter versichern? Wir können das unmöglich annehmen, heißt es dann; bis zum Beweis des Gegenteils. Freilich kann nur dann eine Verständigung ohne Zwang stattfinden, wenn der Vizeerrat sich endlich zu mündlichen Verhandlungen entschließt.

Der „Deutschen Tageszeitung“ gehen die deutschen Vorschläge viel zu weit und sie findet die Stellungnahme der deutschen Regierung bezüglich des deutschen Ostens teilweise höchst unbedeutend. Das Verlangen, über die Frage der Schuld am Kriege in einem offenen, staatslosen Gedenkmahnfest und zwar auf dem Wege mündlicher Verhandlungen einzutreten, hält das Blatt nicht für schädlich, aber man dürfe sich kaum davon versprechen.

Italienische Stellungnahme über Deutschland. Mailand, 31. Mai. Die katholische „Italia“ enthält die deutschen Gegenanträge und bringt Ausführungen ihres italienischen Korrespondenten. Die deutschen Gegenanträge können sich zwar vielleicht nicht juristisch, aber wohl moralisch auf Willen berufen. Der gesunde Teil der öffentlichen Meinung Italiens und der angelsächsischen Welt hat sich gegen den Berliner Entwurf ausgesprochen. Man sieht dabei vor dem letzten Bismarck, daß infolge dieser Politik eine gewisse Deutschlandfreundlichkeit, die allerdings weniger Deutschland, als dem verletzten Recht gelte, zu einem allgemeinen Prinzip geworden sei. Die Ablehnung der deutschen Gegenanträge sei wahrscheinlich. Es gebe aber heute niemand, der nicht sehr, daß in dem Augenblick, wo sich der Vizeerrat der Eintracht gibt, der Anfang des Pariser Vertrags der Europäischen Politik ist die Revision des Vertrages wird daher in der ganzen Welt verlaugt.

Die Haltung der französischen Presse. Paris, 31. Mai. Aus dem südeuropäischen Winde des Vormittags war gestern Abend schon ein großer Sturm geworden. „Le Temps“ als auch „Journal de Debats“ führen größeres Geschick als die Pariser Morgenblätter. Nach dem „Journal de Debats“ jünger wir mit unseren deutschen Gegenanträgen Zeit zu gewinnen, um die Gegner zu entzweien. Mit wenig auf den Lippen laden wir zu Verhandlungen ein, die auch „Le Temps“ verweigert und zwar „im Namen der alliierten und assoziierten Nationen“. Deutschland hat nach diesen kein Recht, die Friedensverhandlungen zu interpretieren oder Vorschläge zu machen, denn es ist besiegt und hat sich eine Diktatur gefallen zu lassen. In der gleichen Nummer aber vertritt das offizielle Organ als Sprachrohr aller Reaktionen und Imperialisten, in dessen Spalten der Geist Kardinals umgibt, den Standpunkt, die von Österreich-Ungarn losgetrennten slavischen Völker, Polen und Rumänen, müßten mit besonderer Rücksicht behandelt werden.

Welche ideale Auffassung der „Temps“, der für einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit eintritt, von der zukünftigen Gestaltung Europas hat, ergibt sich daraus, daß er von Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten Einschränkungen der Rüstungen verlangt, es aber für eine große Ungerechtigkeit halten würde, wenn man bei den Tschecho-Slowaken verlangte, daß sie nur 50 000 Mann, die Rumänen ebenfalls nur 50 000 Mann, Polen auch nur 50 000 Mann und die Südslawen ebenfalls nur 40 000 unterhalten sollten, d. h. nach ihm, jene unglücklichen Staaten erneut einem Anriff aussetzen und sie entzweifeln. Aus allen diesen Auseinandersetzungen spricht mit einem nicht zu überbietenden Realismus die Ansicht, Deutschland wachlos zu machen, wirtschaftlich und finanziell zu vernichten und wie Marcel Sembat in seiner „Geste“ wiederum betont, es auf 50 Jahre zu einem Sklavenvolk zu machen.

Wer etwa glauben sollte, es würde Österreich besser ergehen, würde sich einer großen Täuschung hingeben, denn immer mehr tritt zu Tage, daß die Hinausschiebung der Bekanntgabe des Friedensbedingungen an Österreich bis zum kommenden Mittwoch beschleunigt erfolgte, weil die Tschecho-Slowaken, die Polen und Südslawen ihrerseits nicht an den Kriegskosten teilnehmen wollen. Das arme Deutsch-Oesterreich allein soll das Erbe der Habsburger antreten und man versucht, ihm ein paar Millionen zu schenken, um ihm dadurch das Selbstbestimmungsrecht abzukaufen.

Von all dem wissen die Leute des „Temps“ nichts. Sie hüten sich wohl, dem französischen Volke mitzuteilen, daß wir, d. h. Deutschland, am 5. Nov. 1918 mit Staatssekretär Lansing im Namen der Alliierten einen Vertrag abgeschlossen haben, der sich aufbau auf den 14 Punkten des Präsidenten Wilson, wenn es sich um Deutschland und Oesterreich handelt, kennen die französischen Politiker das Programm des Präsidenten Wilson nicht, wenn sie aber bemerken wollen,

die als unangenehmes Geheimnis in ihnen zittert. Der Minister des Innern bestreite seinen ihm untergebenen Ministerialsekretär für den schamlosen Liebeszypus „Adams Kinder“ mit Entschiedenheit — doch der Poet wird durch einen untergeordneten Boten bei der Oberkassensammler der Union entzündet. Im Jahre 1892 während des Bürgerkrieges war er Krankenpfleger und Kriegsreporter. Die Verwandten hingen mit befehleter Liebe an ihrem Tröster. Ein Schriftsteller hat ihn gleichmäßig, mit 41 Jahren erlitt er einen Schlaganfall; in der Gesundheit gebrochen lebte er in Camben in Neu-Orleans bis ihn der Tod im März 1892 erlöste, nachdem sein letzter Liebeszypus das „Gesellener vom himmlischen Tod“ gewesen war. Dieser ruhlose Wanderer durch das bewegte Leben seiner persönlichen Schicksale wurde bei seinem Begräbnis wie ein König am Nationalfriedhof beigesetzt.

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters

Worin schlägt die Seele dieses schrankenlosen Poeten, der sich als den Schöpfer der Welt und als Kosmos empfindet, „stimmlich flehentlich, essen, trinken und zugehend“, der sich bürdig, ionenerbrannt, dunkelhaarig, gebieterisch mit seinem ungebändigten Ich vorbringt; der die priesterlichen Gesänge von der Muskel-Dramatik, dem Bedürfnis nach herrlichen Kindern, die herrliche Menschen werden, in die Welt warf? Whitman spotet nicht nur der Einzelung in irgend eine literarische Schule — er stellt sich außerhalb unserer ganzen bisherigen Dichtung und oberhalb aller überkommenen Kultur. Ein neuer Mensch auf einer neuen Erde, frei vom jedem Segen und von jedem Fluch wuchert er vor uns empor; mit dem Abnehmen Europa mag er nichts zu tun haben und alle bekannte Dichtung einschließlich Shakespeare und Goethes lehnt er ab als Schaffender einer wahrhaftigen Demokratie der Zukunft, der Kraft der Freiheit, der Masse. Die alten Götter und Heiden sollen in ihren Särgen ruhen, die Fährten mit ihren Kriegen in ihren Särgen schlafen, der romantische Zauber der Liebe und der Verklärung der Herzen soll Flak machen neuem Krampfenden Stoff aus Metall und Konkretenmittel! Die Eigenart des Dichters



Badische Chronik.

Karlsruhe 31. Mai. Amlich wird geschrieben: Die Kosten der Volkswirtschaft...

31. Mai. Der heutige Schweinemarkt war sehr gut besucht, nicht nur von hier und Umgebung...

31. Mai. Zu dem Kreisrat erhielten die Mehrheitssozialdemokraten 13, die Demokraten 6...

31. Mai. Seit heute vormittag sind auch die Arbeiter der Wasserwerke in den Zustand getreten...

31. Mai. Zwei große Schadenbrände wütheten hier am 28. und 29. Mai. Am 28. brannte ein Lagerkuppen...

31. Mai. Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach hielt am Mittwoch ihre Hauptversammlung ab...

31. Mai. Das Verbot hat verfügt, das künftig die Führeralter, die der Erhaltungspflicht nicht nachkommen...

Die Ausgleichszulage an die Staatsbeamten. Karlsruhe 31. Mai. Amlich wird geschrieben: Angehlich ist...

Das Abturiertengamen. Karlsruhe 31. Mai. Amlich wird geschrieben: Angehlich ist...

Man kann sich denken, daß Nora zunächst ganz der Meinung ihrer Mutter beipflichtete...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

großen Mehraufwendungen, die der nächste Nachtrag zum Staatsvoranschlag bringt...

Aus der Landeshauptstadt.

31. Mai.

Karlsruhe, 30. Mai. Der letzte Monat dieses Jahres heißt gemeinhin Juni, der Monat des Marcus Junius Brutus...

Karlsruhe, den 31. Mai.

Die Wahlen des Oberbürgermeisters, sowie des 1. und 2. Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe, die auf Montag, den 2. Juni...

Neuerungen im Postdienst. Zahlreiche neue Bestimmungen treten im Postdienst am 1. Juni in Kraft.

Na. Luftfahrtspreiser. Der Luftfahrtspreiser, die ab 1. Juni d. J. von der Stadt erhoben wird...

Aus der Karlsruher Bezirksrats-Sitzung. Heute Vormittag 9 Uhr tagte im Dienstgebäude des Bezirksamts eine Sitzung...

Man kann sich denken, daß Nora zunächst ganz der Meinung ihrer Mutter beipflichtete...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Brautweinfest in dem Hause Wilhelmstr. 19. „Kaffee-Romeo“ hier ebenso dasjenige des Meisters Franz Baas...

Hauptversammlung der Verbündeten Kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte.

Der Gewerkschutz und die Kriegsgeschädigten. Die schweren Lebensbedingungen der Entente bringen auch für unsere Kriegsgeschädigten...

Gefangs-Abend. Frau Eddin-Wetterle veranstaltet am Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr im Eintrachtssaal einen Gefangs-Abend...

Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Möbelpater Karl Wilhelm Mühlbacher aus Karlsruhe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Franz Taver Barth aus Stuttgart hatte in Ludwigsburg eine Ruchhausstrafe von 3 Jahren zu verbüßen...

Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Möbelpater Karl Wilhelm Mühlbacher aus Karlsruhe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Franz Taver Barth aus Stuttgart hatte in Ludwigsburg eine Ruchhausstrafe von 3 Jahren zu verbüßen...

Man kann sich denken, daß Nora zunächst ganz der Meinung ihrer Mutter beipflichtete...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Man kann sich vorstellen, daß Nora sich nicht befehlen lassen wollte...

Mitteilungen aus der Karlsruhe Stadtrats-Sitzung

vom 28. Mai 1919.

Begrüßung des neugewählten Stadtrats. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende, Oberbürgermeister Siegrist, das Kollegium in seiner neuen Zusammensetzung...

Das erste öffentliche Stadtkonferenz dankt für die Teilnahme, die ihm der Stadtrat beim Hinscheiden seines Vorsitzenden, des Geschäftlichen Rats und Ehrenobmann Anton Knäuper, erwiesen hat.

Bekleidungsbezugung. Der Oberbürgermeister hat im Namen des Stadtrats die Familie des am 26. ds. Mts. verstorbenen Direktors der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums...

Gegängung des Bürgerauswahls. An die Stelle der in der Wahlhandlung vom 27. d. Mts. zu Stadtrats gewählten Stadtratsmitglieder treten gemäß § 48 Absatz 2 der Städte-Ordnung als nächste Bewerber...

a) der deutschen demokratischen Partei (Wahlvorzugsliste Nr. 2): Betzke Heinrich, Weggenmeister, Doncker Wilhelm, Baumeister; Hoffmann Wilhelm, Banddirektor; Siegel Friedrich, Stadt. Baummeister;

b) der Zentrumspartei (Wahlvorzugsliste Nr. 3): Götze Karl, Schreiner, Peter Ferdinand, Oberingenieur, Knopf Anton, Galtwitz; Mayer Friedrich, Stadt. Sekretär;

c) der unabhängigen sozialdemokratischen Partei (Wahlvorzugsliste Nr. 4): Fischer Wilhelm, Mechaniker; Friedert, Julius, Gastwirtschaftliche.

Sie sind demnach im Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen im Stadtrats am November 1922 zu Stadtratsmitgliedern gewählt.

Amtsübernahme. Beisatzmann Franz Kemelins hat aus Gesundheitsrücksichten seine Ehrenämter im Dienste der Stadt niedergelegt. Der Oberbürgermeister spricht ihm im Namen des Stadtrats für seine langjährige und opferwillige Arbeit...

Kartoffelversorgung. In einem Rundschreiben des Ministeriums des Innern werden die Kommunalverwaltungen neuerdings dringend aufgefordert, angelegentlich die künftigen großen Kartoffelknappheiten in den größeren und mittleren Städten mit allem Nachdruck die Befähigung der restlichen Kartoffelbestände zu betreiben...

Um die Kartoffeln, die bei den künftigen Kartoffel-Erzeugern noch verfügbar sind, den künftigen Verbrauchern zuzuführen, gibt es nur ein Mittel, nämlich die gänzliche Freigabe des Bezugs kleinerer Mengen Kartoffel durch die künftigen Verbraucher...

Durch die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

II.

Inzwischen aber war die Zeit des Examinens ganz nahe gerückt; die schriftlichen Arbeiten sollten schon am nächsten Tag beginnen, und in einer Woche sollte die mündliche Prüfung sein...

Als am Tage des Examinens war eine große Gesellschaft bei dem Major eingeladen. Auch ein Prinz, ein Verwandter des künftigen Kaisers, hatte sein Kommen zugesagt...

Gegen fünf Uhr kam Nora zurück. Sie ging zu ihrem Vater und weinte an seiner Brust; er streichelte ihr das Köpfchen und sagte, ihm sei es ganz lieb, daß sie durchgefallen sei...

bei Zulassung des freien Verkehrs — sollte Kasse der Bevölkerung vom Obbezug ausgeschlossen werden, weil sie nicht die Mittel besitzen, die zweifellos sehr hohen Preise, die bei der Freigabe zu erwarten wären, zu bezahlen...

Wettbewerbsausstellungen für Architekten. Um den beschaffungslosen Architekten Arbeit und Verdienst zu gewähren, beschließt der Stadtrat auf Antrag der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes deutscher Architekten, zur Gewinnung von Entwürfen für die Anlage und Ausführung...

Erweiterung der Baugelände. Der Stadtrat tritt mit dem Domänenamt in Verhandlungen dahin ein, daß die Stadteinnebe das Baugelände zwischen Gottesackerstraße und Kriegsstraße östlich des Artillerie-Depots im Flächenmaß von 22 172 qm im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden soll...

Erweiterung der Baugelände. Der Stadtrat tritt mit dem Domänenamt in Verhandlungen dahin ein, daß die Stadteinnebe das Baugelände zwischen Gottesackerstraße und Kriegsstraße östlich des Artillerie-Depots im Flächenmaß von 22 172 qm im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden soll...

Erweiterung der Baugelände. Der Stadtrat tritt mit dem Domänenamt in Verhandlungen dahin ein, daß die Stadteinnebe das Baugelände zwischen Gottesackerstraße und Kriegsstraße östlich des Artillerie-Depots im Flächenmaß von 22 172 qm im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden soll...

Erweiterung der Baugelände. Der Stadtrat tritt mit dem Domänenamt in Verhandlungen dahin ein, daß die Stadteinnebe das Baugelände zwischen Gottesackerstraße und Kriegsstraße östlich des Artillerie-Depots im Flächenmaß von 22 172 qm im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden soll...

Erweiterung der Baugelände. Der Stadtrat tritt mit dem Domänenamt in Verhandlungen dahin ein, daß die Stadteinnebe das Baugelände zwischen Gottesackerstraße und Kriegsstraße östlich des Artillerie-Depots im Flächenmaß von 22 172 qm im Erbbaurecht zur Verfügung gestellt werden soll...

Turnen, Spiel und Sport.

In Zwischenstunden am den Fußball des deutschen Fußballbundes fanden sich am Donnerstag die repräsentativen Mannschaften von Mittel- und Süddeutschland in Leipzig gegenüber...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Die Reichskartoffelstelle wurden größere Mengen englischer und schottischer Kartoffeln nach Deutschland eingeführt. Sie sind in Rotterdam Mitte April in Rheinfähren umgeladen und den Rhein hinunter an die Bedarfsstellen verteilt worden...

Eine Karlsruher Sportmannschaft in der Schweiz

Die Karlsruher Mannschaft von H. N. L. M. a. n. n. i. a. war leider gezwungen, ohne den Rechtsausführer Weggele zu fahren, aber dennoch war die Stimmung gut und zufriedenstellend...

Bei Karlsruhe spielten Verteidigung und Mitteläufer ebenfalls die Terzwerke seinen Posten ganz aus.

Das Sportpublikum brachte unsere wackeren Karlsruher Mannschaften die besten Leistungen. Durch alle nur denkbaren Liebeswörter wurde der Karlsruher Mannschaft immer und immer wieder die herzlichste Freundschaft und die herzlichsten Wünsche zum Erfolg ausgesprochen...

Sommersprossen

Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint, Rote des Gesichts u. d. Hände verschwinden, d. Haut wird zart weiß u. geschmeidig durch d. erprobte Klorokrem garantiert unschädlich. Hautbleichkrem Klorokrem überall erhältlich.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlsruherstr. 11. Telefon 36 u. 208. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Statt Karten. Richard Köppel, Helene Köppel, geb. Schneider. Karlsruhe. Vermählte. Mal 1919.

Statt Karten. Marta Herbst, Otto Aron. Karlsruhe. Verlobte. Mannheim. Beethovenstr. 6.

Statt Karten. Auguste Schnurr, Max Weber. Kappelrodeck. Verlobte. Ratingen. Mai 1919.

Es war kaum noch Zeit, daß Nora sich für die Gesellschaft anfertigen sollte, als sie plötzlich von der Leiterin der Schule zurückgerufen wurde...

Nora war sehr glücklich. Sie sagte zu ihren Bräutigam: „Denkst du immer, daß ich noch ein Kind bin. Aber ich weiß ganz genau, was mir fehlt. Morgen bringe ich meinen Vater, er soll an deine Stelle treten, daß sie mich bei sich aufnehmen, damit ich bei ihr lerne, was ich später wissen muß.“

Die Mutter sprach mit dem Prinzen über das Brautpaar und sagte, daß sie sehr glücklich sei, daß sie einen so tüchtigen Sohn habe.

Humoristisches.

„Rühm. Der Arzt hat erklärt, ich hätte zwei Prozent Jod.“ „Einsichtig, Kaiser! Zweihundert Pfund wiegst Du, das sind dann vier Prozent.“ (Flieg. Blätter.)

Wahres Gedächtnis. Stebente Mädchenhülse. Das Mädchen lautet: „Wie ich mit mein Leben als Erwachsene denke. Ich möchte in der neuen Arbeit guden: „Dann ich groß bin, möchte ich ein schönes Haus in München haben. Ich möchte Wagen und Pferde haben und täglich spazieren fahren. Dann möchte ich auch einen hübschen kleinen Jungen haben. Und später würde ich dann vielleicht heiraten.“ „Reihenfolge!“ schrie die Lehrerin rügend aus dem Saal.

Aus dem Mosenkisten. „Denk dir“, sagte der Mann zu seiner Frau, „ich gehe ahnungslos meine Straße, da fällt von einem Wagen ein Sack herunter. Ein Sack Kleie! Der soll uns nun föhnen über den Winter helfen.“ „Dank!“ rief die Frau. „Der Sack ist die Familie, die heilt, und wir haben heute in der Schule gelernt, unseht die gebeitet nicht!“ „Ja freilich Ja ja“, bekräftigte der Vater, „für die Menschen. Aber nicht für die Sau!“





Wasser, Licht und Luft.

Dem Verein für naturgemäße Lebens- und Sittweise wird uns geschrieben: Wasser, Licht und Luft sind die Lebenselemente des menschlichen Organismus.

Luft und Sonne für Wohnungen, Werkstätten und Schulen muß neben die Lösung sein! Luft und Sonne auch für die Haut und Lungen durch tägliche Luft- und Lichtbäder.

Täglich sollten sich deshalb die Stadtmenschen morgens, mittags aber abends ganz einfach der Luft und dem blauen Himmel aussetzen und dabei Körperliche Bewegung (Tiefatmen, Freilübungen, Gartenarbeit) tun.

Die Stadt Karlsruhe besitzt zwei solcher Bäder, die in diesen Tagen wieder eröffnet worden sind. Das eine am Dammertplatz, das andere am Hauptbahnhof.

Wir haben in sehr vielen Dingen umgelert in letzter Zeit, unsere Tugenden und Lebensnotwendigkeiten waren unter Lehmschleier so oft liegend mal besser und leichter gesund zu bleiben, als gesund zu werden.

zu werden. Möchte doch jeder Stadtbewohner den richtigen Wert der beiden Lebenselemente, Licht und Luft, erkennen.

Vor dem Kriege hatte die Ferientage in Gebirge oder an die See wenigstens für kurze Zeit Erholung und Stärkung gebracht, aber während des Krieges war auch diese für die meisten fast gelähmt oder ganz in Wegfall gekommen und sie wird auch in Zukunft nur noch ganz wenig möglich sein.

Am besten wirkt das Licht und Luftbad im Freien, in guter, frischer Luft. Reine Luft veranlaßt schon eine tiefere Atmung. Der unmittelbare Reiz der Luft auf die Haut regelt die Blutverteilung, die vermehrte Sauerstoffaufnahme fördert die Kohlenstoffausscheidung.

Wie die Luft, so wirkt auch das Sonnenlicht belebend auf den Menschen ein. Unsere Kraft, das Wachstum, der Appetit, die Bluterneuerung, die Ausschcheidung der Selbstgifte wird durch das Licht mächtig gefördert.

Briefkasten.

H. B. Geschliche Orden der Ehrentitel wären der Mann und das Kind, erkernt zu ein Viertel, letzteres zu drei Viertel.

H. U. in E. Wenden Sie sich mit Ihren Entschädigungsanträgen an das Reichsamt für Kriegsbeschädigte in Berlin.

liche Erben. Bei einem Testament der Mutter an den Vater muß ihnen dieser der Hälfte der Erbschaft ausbleiben.

U. 1000. Kein Geschäftsantrag des Vaters an den Nachlass der mütterlichen Erben, wenn der Vater an den Nachlass der mütterlichen Erben geerbt hat.

M. J. Die schiedliche Finanzlage Deutschlands wird durch die förmliche Unterzeichnung oder Ablehnung des feindlichen Friedens taum wesentlich beeinflusst werden.

Neueingelaufene Bücher und Schriften. Zu beziehen durch A. Siegfrieds Buchhandlung.

Orpheus und Eurycle. — Der brennende Dornbusch. — Märchen, Sagen und Legenden. — Die deutsche Revolution. Band 1: Bis zum Ausbruch der Revolution.

Die neuen Nachfüllpreise für MAGGI'S Würze:

Table with 4 columns: Flasche Nr. (0, 1, 2, 3) and nachgefüllt (M., -25, -50, -85, 1.75).

Thermalbad Krozingen. Wildbäder gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Neuralgien, Ischias. Sprudelbäder sind natürliche Kohlensäurebäder gegen Herzleiden.

Friedenweiler. färblich bad. Schwarzwald, 004 m. Bad u. Höhenkurort. Dr. Carl Bauer, Bad. Prof. 3718.

Ad. F. Hepting. Dentist. Karlsruherstr. 19, II., am Rondellplatz. Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr.

Moderne Jabots, Kragen usw. werden preiswert geliefert an Wiederverkäufer und Private.

Gebrüder Dorsch. Spitzenfabrikation, Falkenstein, Vogt.

Transport-Versicherung. Für Post- und Eisenbahnverbindungen mit Einschluß des Diebstahlrisikos auf Grund von Einzel- od. Pauschal-Police.

Walter Strauss. Karlsruhe 2795. Kaiserstr. 82. Telefon 204.

Zu verkaufen: 6 Drehstrommotore mit Kurzschlußanker, 3 PS., 120 Volt, 1430 Touren.

B. Haig, Karlsruhe, Rheinstraße 13. Vermählte Mai 1919.

May Bruch. Elfe Bruch, geb. Eberhardt. Vermählte Karlsruhe Mai 1919.

Photogr. Apparat. Rinderwagen. Karlsruhe.

Herr, der für kurze Zeit in den nächsten Tagen in die Schweiz fährt, nimmt Aufträge und Vermittlungen entgegen.

Buch der Ehe. Ratgeber f. Eheleute. 2. Aufl. 1.900. 4. Aufl. 1.900. 4. Aufl. 1.900.

Heiratsgesuche. Techniker, 30 Jahre alt, facht. 25 000 M. Verm., sucht nette, vornehm. u. vermög. Frau.

Landauer. Wagen, in bestem Zustand, zu verkaufen.

Zu verkaufen. 2 gr. Etagen mit 12 Zimmern, 10 Bädern, 10 Kellern.

Zivil- und Militär-Hosen. Krieger, Pflanzstr. 65. 4. Etg. Auch Sonntag am Aufheben.

Entsprungen. am 25. Mai im hiesigen Personen-Bahnhof eine 56 cm hohe braune Welpenmutter.

Zu verkaufen: 2 wollene, enalische Bahndecken. groß, wie neu. Preis p. Stück 100.-

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Schmitz-Bonn's Wäsche- u. Bleichhilfe. blütenweisse Wäsche ohne sie im geringsten anzugreifen. Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Heirat. Beamter, v. d. Arice Kaufmann, 30 J., facht., in arduer derricht. act. Stadt Baden, sucht nettes, vornehm. u. vermög. Frau.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.

Heirat. 27 Jahre alt, große schlanke Frau, nicht verheiratet, sucht eheliche Lebensgefährtin.



**Bekanntmachung.**  
**Kochkurse für junge Mädchen.**  
 Der Ob. Frauenverein (Unterabteilung Mädchenkurse) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde ein Kochkurs für junge Mädchen eingerichtet, in welcher die wohnende Mädchen im Alter von 17 Jahren, mindestens aber 16 Jahren, mit geringem Einkommen eine gute Ausbildung in der Küche und in der Hauswirtschaft, (Küchenarbeit, Tischdecken, Waschen, etc.) erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Näheres werden 4 Kurse von 3 Monaten Dauer und zwar für je 10 Schülerinnen beantragt. Die Teilnehmerinnen sollen nur als Einzelfür für die Teilnehmerinnen den Betrag von 90 Mark für den Kurs in drei Teilungen von je 30 Mark zu entrichten. Für ungenutzte Plätze können die Teilnehmerinnen aus dem Betrag der Stadterhaltung Beiträge ausbezahlt werden. Der Kurs beginnt am 1. Juni d. J. 9. Anmeldebücher werden vom 31. Mai bis 12. Juni 1919, beim Sekretariat des Volksbildungsvereins, Kaiserstraße 223, im 2. Stock, Zimmer Nr. 27 während der üblichen Geschäftsstunden entnommen werden. 9017  
 Karlsruhe, den 30. Mai 1919.  
 Der Stadtrat.

**Lebensmittel-Verteilung**  
 in der Woche vom 2. Juni bis 8. Juni 1919.

1. **Leigwaren** (Waffelwaren), 500 Gr. gegen die Karte A Nr. 113. Preis 1.32 A für 1 Pa.
2. **Kochfertige Suppen** (eigener Herstellung) 100 Gr. gegen die Karte B Nr. 113. Preis 2.20 A für 1 Pa.
3. **Marmelade** 250 Gr. gegen die Karte C Nr. 113. Preis 2.60 A für 1 Pa.
4. **Butter** (Butter und Margarine) 100 Gr. und 50 Gr. Butter und 50 Gr. Margarine gegen die Karte A und B Nr. 113 mit Angabe in den Teilnehmerlisten Nr. 1 bis 50. Dienstag den 3. Juni bis Donnerstag den 5. Juni: Nr. 51 bis 100; Donnerstag den 6. Juni bis Samstag den 7. Juni: Nr. 101 bis 150; Sonntag den 7. Juni bis Dienstag den 9. Juni: Nr. 151 bis 200; Mittwoch den 10. Juni bis Freitag den 12. Juni: Nr. 201 bis 250; Samstag den 13. Juni bis Sonntag den 14. Juni: Nr. 251 bis 300. In den Teilnehmerlisten sind die Namen der Teilnehmerinnen anzugeben. Der Preis für Margarine ist 2.30 A für das Pfund.
5. **Eier** (frische Landeier), 1 Ei gegen die Karte A Nr. 113 von Mittwoch den 4. bis Samstag den 7. Juni 1919 in sämtlichen Eierverteilungsstellen zum Preis von 36 S. Eiermarken werden mit 3 Eiern für 5 Eier entgeltlich.
6. **Schokolade** 100 Gr. gegen die Karte J Nr. 113 in den allgemeinen Lebensmittelverteilungsstellen Nr. 1 bis 555. Preis 7 S für 1 Dorn. Nicht in den Teilnehmerlisten anzugeben.
7. **Zucker** 300 Gr. gegen die Karte K Nr. 113.
8. **Getrocknete Bohnen** 250 Gr. gegen die Karte L Nr. 113. Preis 1.05 A für 1 Kiloogramm.
9. **Weizenatzmehl** 250 Gr. von Donnerstag den 5. Juni 1919 ab, in den Teilnehmerlisten gegen die Karte M Nr. 113. Preis 80 S für 1 Pa.
10. **Reis** 250 Gr. gegen die Karte N Nr. 113.
11. **Kondensierte und Trockenmilch**: 1 Dose Kondensierte Milch auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 52 oder 1 Dose Kondensierte Milch und 100 Gr. Trockenmilch auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 52. Preis für 1 Dose Kondensierte Milch 2.35 A. Preis für 1 Dose Kondensierte ungesüßte Milch 2.10 A. Preis für 1 Pa. Trockenmilch 5.80 A.
12. **Obst**: 1 Palet Zwischobst auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 53 oder 1 Palet Zwischobst und 1 Palet Obst auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 53. Preis für 1 Palet Zwischobst 4.2 A. Preis für 1 Palet Obst 3.9 A.
13. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.25 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
14. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.40 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
15. **Früchtelei** markenfertig, zum Preis von 1.30 A für 1 Palet.
16. **Kindererzeugnisse** 1 Palet von 250 Gr. zu 90 S gegen die Teilnehmerliste für Kindererzeugnisse A Nr. 113.
17. **Amerikanisches Schweinefleisch** 120 Gr. gegen die Karte O Nr. 113 in allen Teilnehmerlisten und Wirtschaftskarten am Sonntag den 2. Juni 1919, von 7-12 Uhr mittags und 4-8 Uhr nachmittags. Preis 40 S für 1 Pa.
18. **Kartoffeln** 3 Pfund gegen die Karte P Nr. 113 mit Angabe.

**Lebensmittel-Verteilung**  
 in der Woche vom 9. Juni bis 15. Juni 1919.

1. **Leigwaren** (Waffelwaren), 500 Gr. gegen die Karte A Nr. 113. Preis 1.32 A für 1 Pa.
2. **Kochfertige Suppen** (eigener Herstellung) 100 Gr. gegen die Karte B Nr. 113. Preis 2.20 A für 1 Pa.
3. **Marmelade** 250 Gr. gegen die Karte C Nr. 113. Preis 2.60 A für 1 Pa.
4. **Butter** (Butter und Margarine) 100 Gr. und 50 Gr. Butter und 50 Gr. Margarine gegen die Karte A und B Nr. 113 mit Angabe in den Teilnehmerlisten Nr. 1 bis 50. Dienstag den 9. Juni bis Donnerstag den 11. Juni: Nr. 51 bis 100; Donnerstag den 12. Juni bis Samstag den 13. Juni: Nr. 101 bis 150; Sonntag den 14. Juni bis Dienstag den 16. Juni: Nr. 151 bis 200; Mittwoch den 17. Juni bis Freitag den 19. Juni: Nr. 201 bis 250; Samstag den 20. Juni bis Sonntag den 21. Juni: Nr. 251 bis 300. In den Teilnehmerlisten sind die Namen der Teilnehmerinnen anzugeben. Der Preis für Margarine ist 2.30 A für das Pfund.
5. **Eier** (frische Landeier), 1 Ei gegen die Karte A Nr. 113 von Mittwoch den 10. Juni bis Samstag den 13. Juni 1919 in sämtlichen Eierverteilungsstellen zum Preis von 36 S. Eiermarken werden mit 3 Eiern für 5 Eier entgeltlich.
6. **Schokolade** 100 Gr. gegen die Karte J Nr. 113 in den allgemeinen Lebensmittelverteilungsstellen Nr. 1 bis 555. Preis 7 S für 1 Dorn. Nicht in den Teilnehmerlisten anzugeben.
7. **Zucker** 300 Gr. gegen die Karte K Nr. 113.
8. **Getrocknete Bohnen** 250 Gr. gegen die Karte L Nr. 113. Preis 1.05 A für 1 Kiloogramm.
9. **Weizenatzmehl** 250 Gr. von Donnerstag den 11. Juni 1919 ab, in den Teilnehmerlisten gegen die Karte M Nr. 113. Preis 80 S für 1 Pa.
10. **Reis** 250 Gr. gegen die Karte N Nr. 113.
11. **Kondensierte und Trockenmilch**: 1 Dose Kondensierte Milch auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 52 oder 1 Dose Kondensierte Milch und 100 Gr. Trockenmilch auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 52. Preis für 1 Dose Kondensierte Milch 2.35 A. Preis für 1 Dose Kondensierte ungesüßte Milch 2.10 A. Preis für 1 Pa. Trockenmilch 5.80 A.
12. **Obst**: 1 Palet Zwischobst auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 53 oder 1 Palet Zwischobst und 1 Palet Obst auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 53. Preis für 1 Palet Zwischobst 4.2 A. Preis für 1 Palet Obst 3.9 A.
13. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.25 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
14. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.40 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
15. **Früchtelei** markenfertig, zum Preis von 1.30 A für 1 Palet.
16. **Kindererzeugnisse** 1 Palet von 250 Gr. zu 90 S gegen die Teilnehmerliste für Kindererzeugnisse A Nr. 113.
17. **Amerikanisches Schweinefleisch** 120 Gr. gegen die Karte O Nr. 113 in allen Teilnehmerlisten und Wirtschaftskarten am Sonntag den 9. Juni 1919, von 7-12 Uhr mittags und 4-8 Uhr nachmittags. Preis 40 S für 1 Pa.
18. **Kartoffeln** 3 Pfund gegen die Karte P Nr. 113 mit Angabe.

**Lebensmittel-Verteilung**  
 in der Woche vom 16. Juni bis 22. Juni 1919.

1. **Leigwaren** (Waffelwaren), 500 Gr. gegen die Karte A Nr. 113. Preis 1.32 A für 1 Pa.
2. **Kochfertige Suppen** (eigener Herstellung) 100 Gr. gegen die Karte B Nr. 113. Preis 2.20 A für 1 Pa.
3. **Marmelade** 250 Gr. gegen die Karte C Nr. 113. Preis 2.60 A für 1 Pa.
4. **Butter** (Butter und Margarine) 100 Gr. und 50 Gr. Butter und 50 Gr. Margarine gegen die Karte A und B Nr. 113 mit Angabe in den Teilnehmerlisten Nr. 1 bis 50. Dienstag den 16. Juni bis Donnerstag den 18. Juni: Nr. 51 bis 100; Donnerstag den 19. Juni bis Samstag den 20. Juni: Nr. 101 bis 150; Sonntag den 21. Juni bis Dienstag den 23. Juni: Nr. 151 bis 200; Mittwoch den 24. Juni bis Freitag den 26. Juni: Nr. 201 bis 250; Samstag den 27. Juni bis Sonntag den 28. Juni: Nr. 251 bis 300. In den Teilnehmerlisten sind die Namen der Teilnehmerinnen anzugeben. Der Preis für Margarine ist 2.30 A für das Pfund.
5. **Eier** (frische Landeier), 1 Ei gegen die Karte A Nr. 113 von Mittwoch den 17. Juni bis Samstag den 20. Juni 1919 in sämtlichen Eierverteilungsstellen zum Preis von 36 S. Eiermarken werden mit 3 Eiern für 5 Eier entgeltlich.
6. **Schokolade** 100 Gr. gegen die Karte J Nr. 113 in den allgemeinen Lebensmittelverteilungsstellen Nr. 1 bis 555. Preis 7 S für 1 Dorn. Nicht in den Teilnehmerlisten anzugeben.
7. **Zucker** 300 Gr. gegen die Karte K Nr. 113.
8. **Getrocknete Bohnen** 250 Gr. gegen die Karte L Nr. 113. Preis 1.05 A für 1 Kiloogramm.
9. **Weizenatzmehl** 250 Gr. von Donnerstag den 18. Juni 1919 ab, in den Teilnehmerlisten gegen die Karte M Nr. 113. Preis 80 S für 1 Pa.
10. **Reis** 250 Gr. gegen die Karte N Nr. 113.
11. **Kondensierte und Trockenmilch**: 1 Dose Kondensierte Milch auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 52 oder 1 Dose Kondensierte Milch und 100 Gr. Trockenmilch auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 52. Preis für 1 Dose Kondensierte Milch 2.35 A. Preis für 1 Dose Kondensierte ungesüßte Milch 2.10 A. Preis für 1 Pa. Trockenmilch 5.80 A.
12. **Obst**: 1 Palet Zwischobst auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 53 oder 1 Palet Zwischobst und 1 Palet Obst auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 53. Preis für 1 Palet Zwischobst 4.2 A. Preis für 1 Palet Obst 3.9 A.
13. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.25 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
14. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.40 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
15. **Früchtelei** markenfertig, zum Preis von 1.30 A für 1 Palet.
16. **Kindererzeugnisse** 1 Palet von 250 Gr. zu 90 S gegen die Teilnehmerliste für Kindererzeugnisse A Nr. 113.
17. **Amerikanisches Schweinefleisch** 120 Gr. gegen die Karte O Nr. 113 in allen Teilnehmerlisten und Wirtschaftskarten am Sonntag den 16. Juni 1919, von 7-12 Uhr mittags und 4-8 Uhr nachmittags. Preis 40 S für 1 Pa.
18. **Kartoffeln** 3 Pfund gegen die Karte P Nr. 113 mit Angabe.

**Lebensmittel-Verteilung**  
 in der Woche vom 23. Juni bis 29. Juni 1919.

1. **Leigwaren** (Waffelwaren), 500 Gr. gegen die Karte A Nr. 113. Preis 1.32 A für 1 Pa.
2. **Kochfertige Suppen** (eigener Herstellung) 100 Gr. gegen die Karte B Nr. 113. Preis 2.20 A für 1 Pa.
3. **Marmelade** 250 Gr. gegen die Karte C Nr. 113. Preis 2.60 A für 1 Pa.
4. **Butter** (Butter und Margarine) 100 Gr. und 50 Gr. Butter und 50 Gr. Margarine gegen die Karte A und B Nr. 113 mit Angabe in den Teilnehmerlisten Nr. 1 bis 50. Dienstag den 23. Juni bis Donnerstag den 25. Juni: Nr. 51 bis 100; Donnerstag den 26. Juni bis Samstag den 27. Juni: Nr. 101 bis 150; Sonntag den 28. Juni bis Dienstag den 30. Juni: Nr. 151 bis 200; Mittwoch den 31. Juni bis Freitag den 3. Juli: Nr. 201 bis 250; Samstag den 4. Juli bis Sonntag den 5. Juli: Nr. 251 bis 300. In den Teilnehmerlisten sind die Namen der Teilnehmerinnen anzugeben. Der Preis für Margarine ist 2.30 A für das Pfund.
5. **Eier** (frische Landeier), 1 Ei gegen die Karte A Nr. 113 von Mittwoch den 24. Juni bis Samstag den 27. Juni 1919 in sämtlichen Eierverteilungsstellen zum Preis von 36 S. Eiermarken werden mit 3 Eiern für 5 Eier entgeltlich.
6. **Schokolade** 100 Gr. gegen die Karte J Nr. 113 in den allgemeinen Lebensmittelverteilungsstellen Nr. 1 bis 555. Preis 7 S für 1 Dorn. Nicht in den Teilnehmerlisten anzugeben.
7. **Zucker** 300 Gr. gegen die Karte K Nr. 113.
8. **Getrocknete Bohnen** 250 Gr. gegen die Karte L Nr. 113. Preis 1.05 A für 1 Kiloogramm.
9. **Weizenatzmehl** 250 Gr. von Donnerstag den 25. Juni 1919 ab, in den Teilnehmerlisten gegen die Karte M Nr. 113. Preis 80 S für 1 Pa.
10. **Reis** 250 Gr. gegen die Karte N Nr. 113.
11. **Kondensierte und Trockenmilch**: 1 Dose Kondensierte Milch auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 52 oder 1 Dose Kondensierte Milch und 100 Gr. Trockenmilch auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 52. Preis für 1 Dose Kondensierte Milch 2.35 A. Preis für 1 Dose Kondensierte ungesüßte Milch 2.10 A. Preis für 1 Pa. Trockenmilch 5.80 A.
12. **Obst**: 1 Palet Zwischobst auf die Hauswirtschaftskarte A Nr. 53 oder 1 Palet Zwischobst und 1 Palet Obst auf die Hauswirtschaftskarte B Nr. 53. Preis für 1 Palet Zwischobst 4.2 A. Preis für 1 Palet Obst 3.9 A.
13. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.25 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
14. **Schweinefleisch**, getrocknet, mindestens zum Preis von 2.40 A für das Pfund in allen Lebensmittelverteilungsstellen.
15. **Früchtelei** markenfertig, zum Preis von 1.30 A für 1 Palet.
16. **Kindererzeugnisse** 1 Palet von 250 Gr. zu 90 S gegen die Teilnehmerliste für Kindererzeugnisse A Nr. 113.
17. **Amerikanisches Schweinefleisch** 120 Gr. gegen die Karte O Nr. 113 in allen Teilnehmerlisten und Wirtschaftskarten am Sonntag den 23. Juni 1919, von 7-12 Uhr mittags und 4-8 Uhr nachmittags. Preis 40 S für 1 Pa.
18. **Kartoffeln** 3 Pfund gegen die Karte P Nr. 113 mit Angabe.

**Danksagung.**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem Geschehe unserer lieben Tochter  
**Agnes Bernhard**  
 während ihres Schmerzenslaufs und bei ihrem Hinscheiden, für die reichen Blumenpenden an der Bahre und am Grabe sprechen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit der Pfarrei St. Bonifatius, Pfarrei für die Spendung der hl. Sterbesakramente, für die Besuche am Krankenbette und für die ihr selbst zuteil gewordenen Tröstungen in den Tagen dieses schweren Leids, sowie für die erhebenden Worte auf dem Friedhofe. Herzlichen Dank den bei der ersten Hülfsleistung Beteiligten, den Herren Ärzten und Schwestern des städt. Krankenhauses für ihre Hilfe und die treue Pflege unseres Kindes, herzlichen Dank der hochw. kath. Geistlichkeit und dem Kirchenchor Beierheim für das der lieben Entschlafenen gespendete feierliche Seelenamt. Im Sinne unserer lieben Tochter danken wir auch von Herzen allen ihren geistlichen u. weltl. Lehrern für das ihr von ihnen zuteil gewordene sorgfältige erfolgreiche Erziehungs- u. die gespendete reiche Herzensbildung, danken wir in gleichem Maße ihren beruflichen Vorgesetzten für die gute Ausbildung, danken wir allen ihren sonstigen Lehrern, Freunden, Verwandten u. Gönnern für die Liebe und Freundschaft, die sie das Kind auf seinem kurzen Lebensweg genossen haben. An allen, ohne Ausnahme, hat sie in inniger Verehrung gehalten. Wir bitten, der Verstorbene ein frommes Gedenken zu bewahren. 216896  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Achilles Bernhard**, Oberstationskontrolleur  
 Lessingstraße 76, III, Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
 Den Fortbildungskursen betreffend  
 1. **Lehrer** (Lehrerinnen) 2. **Lehrer** (Lehrerinnen) 3. **Lehrer** (Lehrerinnen) 4. **Lehrer** (Lehrerinnen) 5. **Lehrer** (Lehrerinnen) 6. **Lehrer** (Lehrerinnen) 7. **Lehrer** (Lehrerinnen) 8. **Lehrer** (Lehrerinnen) 9. **Lehrer** (Lehrerinnen) 10. **Lehrer** (Lehrerinnen) 11. **Lehrer** (Lehrerinnen) 12. **Lehrer** (Lehrerinnen) 13. **Lehrer** (Lehrerinnen) 14. **Lehrer** (Lehrerinnen) 15. **Lehrer** (Lehrerinnen) 16. **Lehrer** (Lehrerinnen) 17. **Lehrer** (Lehrerinnen) 18. **Lehrer** (Lehrerinnen) 19. **Lehrer** (Lehrerinnen) 20. **Lehrer** (Lehrerinnen) 21. **Lehrer** (Lehrerinnen) 22. **Lehrer** (Lehrerinnen) 23. **Lehrer** (Lehrerinnen) 24. **Lehrer** (Lehrerinnen) 25. **Lehrer** (Lehrerinnen) 26. **Lehrer** (Lehrerinnen) 27. **Lehrer** (Lehrerinnen) 28. **Lehrer** (Lehrerinnen) 29. **Lehrer** (Lehrerinnen) 30. **Lehrer** (Lehrerinnen) 31. **Lehrer** (Lehrerinnen) 32. **Lehrer** (Lehrerinnen) 33. **Lehrer** (Lehrerinnen) 34. **Lehrer** (Lehrerinnen) 35. **Lehrer** (Lehrerinnen) 36. **Lehrer** (Lehrerinnen) 37. **Lehrer** (Lehrerinnen) 38. **Lehrer** (Lehrerinnen) 39. **Lehrer** (Lehrerinnen) 40. **Lehrer** (Lehrerinnen) 41. **Lehrer** (Lehrerinnen) 42. **Lehrer** (Lehrerinnen) 43. **Lehrer** (Lehrerinnen) 44. **Lehrer** (Lehrerinnen) 45. **Lehrer** (Lehrerinnen) 46. **Lehrer** (Lehrerinnen) 47. **Lehrer** (Lehrerinnen) 48. **Lehrer** (Lehrerinnen) 49. **Lehrer** (Lehrerinnen) 50. **Lehrer** (Lehrerinnen) 51. **Lehrer** (Lehrerinnen) 52. **Lehrer** (Lehrerinnen) 53. **Lehrer** (Lehrerinnen) 54. **Lehrer** (Lehrerinnen) 55. **Lehrer** (Lehrerinnen) 56. **Lehrer** (Lehrerinnen) 57. **Lehrer** (Lehrerinnen) 58. **Lehrer** (Lehrerinnen) 59. **Lehrer** (Lehrerinnen) 60. **Lehrer** (Lehrerinnen) 61. **Lehrer** (Lehrerinnen) 62. **Lehrer** (Lehrerinnen) 63. **Lehrer** (Lehrerinnen) 64. **Lehrer** (Lehrerinnen) 65. **Lehrer** (Lehrerinnen) 66. **Lehrer** (Lehrerinnen) 67. **Lehrer** (Lehrerinnen) 68. **Lehrer** (Lehrerinnen) 69. **Lehrer** (Lehrerinnen) 70. **Lehrer** (Lehrerinnen) 71. **Lehrer** (Lehrerinnen) 72. **Lehrer** (Lehrerinnen) 73. **Lehrer** (Lehrerinnen) 74. **Lehrer** (Lehrerinnen) 75. **Lehrer** (Lehrerinnen) 76. **Lehrer** (Lehrerinnen) 77. **Lehrer** (Lehrerinnen) 78. **Lehrer** (Lehrerinnen) 79. **Lehrer** (Lehrerinnen) 80. **Lehrer** (Lehrerinnen) 81. **Lehrer** (Lehrerinnen) 82. **Lehrer** (Lehrerinnen) 83. **Lehrer** (Lehrerinnen) 84. **Lehrer** (Lehrerinnen) 85. **Lehrer** (Lehrerinnen) 86. **Lehrer** (Lehrerinnen) 87. **Lehrer** (Lehrerinnen) 88. **Lehrer** (Lehrerinnen) 89. **Lehrer** (Lehrerinnen) 90. **Lehrer** (Lehrerinnen) 91. **Lehrer** (Lehrerinnen) 92. **Lehrer** (Lehrerinnen) 93. **Lehrer** (Lehrerinnen) 94. **Lehrer** (Lehrerinnen) 95. **Lehrer** (Lehrerinnen) 96. **Lehrer** (Lehrerinnen) 97. **Lehrer** (Lehrerinnen) 98. **Lehrer** (Lehrerinnen) 99. **Lehrer** (Lehrerinnen) 100. **Lehrer** (Lehrerinnen) 101. **Lehrer** (Lehrerinnen) 102. **Lehrer** (Lehrerinnen) 103. **Lehrer** (Lehrerinnen) 104. **Lehrer** (Lehrerinnen) 105. **Lehrer** (Lehrerinnen) 106. **Lehrer** (Lehrerinnen) 107. **Lehrer** (Lehrerinnen) 108. **Lehrer** (Lehrerinnen) 109. **Lehrer** (Lehrerinnen) 110. **Lehrer** (Lehrerinnen) 111. **Lehrer** (Lehrerinnen) 112. **Lehrer** (Lehrerinnen) 113. **Lehrer** (Lehrerinnen) 114. **Lehrer** (Lehrerinnen) 115. **Lehrer** (Lehrerinnen) 116. **Lehrer** (Lehrerinnen) 117. **Lehrer** (Lehrerinnen) 118. **Lehrer** (Lehrerinnen) 119. **Lehrer** (Lehrerinnen) 120. **Lehrer** (Lehrerinnen) 121. **Lehrer** (Lehrerinnen) 122. **Lehrer** (Lehrerinnen) 123. **Lehrer** (Lehrerinnen) 124. **Lehrer** (Lehrerinnen) 125. **Lehrer** (Lehrerinnen) 126. **Lehrer** (Lehrerinnen) 127. **Lehrer** (Lehrerinnen) 128. **Lehrer** (Lehrerinnen) 129. **Lehrer** (Lehrerinnen) 130. **Lehrer** (Lehrerinnen) 131. **Lehrer** (Lehrerinnen) 132. **Lehrer** (Lehrerinnen) 133. **Lehrer** (Lehrerinnen) 134. **Lehrer** (Lehrerinnen) 135. **Lehrer** (Lehrerinnen) 136. **Lehrer** (Lehrerinnen) 137. **Lehrer** (Lehrerinnen) 138. **Lehrer** (Lehrerinnen) 139. **Lehrer** (Lehrerinnen) 140. **Lehrer** (Lehrerinnen) 141. **Lehrer** (Lehrerinnen) 142. **Lehrer** (Lehrerinnen) 143. **Lehrer** (Lehrerinnen) 144. **Lehrer** (Lehrerinnen) 145. **Lehrer** (Lehrerinnen) 146. **Lehrer** (Lehrerinnen) 147. **Lehrer** (Lehrerinnen) 148. **Lehrer** (Lehrerinnen) 149. **Lehrer** (Lehrerinnen) 150. **Lehrer** (Lehrerinnen) 151. **Lehrer** (Lehrerinnen) 152. **Lehrer** (Lehrerinnen) 153. **Lehrer** (Lehrerinnen) 154. **Lehrer** (Lehrerinnen) 155. **Lehrer** (Lehrerinnen) 156. **Lehrer** (Lehrerinnen) 157. **Lehrer** (Lehrerinnen) 158. **Lehrer** (Lehrerinnen) 159. **Lehrer** (Lehrerinnen) 160. **Lehrer** (Lehrerinnen) 161. **Lehrer** (Lehrerinnen) 162. **Lehrer** (Lehrerinnen) 163. **Lehrer** (Lehrerinnen) 164. **Lehrer** (Lehrerinnen) 165. **Lehrer** (Lehrerinnen) 166. **Lehrer** (Lehrerinnen) 167. **Lehrer** (Lehrerinnen) 168. **Lehrer** (Lehrerinnen) 169. **Lehrer** (Lehrerinnen) 170. **Lehrer** (Lehrerinnen) 171. **Lehrer** (Lehrerinnen) 172. **Lehrer** (Lehrerinnen) 173. **Lehrer** (Lehrerinnen) 174. **Lehrer** (Lehrerinnen) 175. **Lehrer** (Lehrerinnen) 176. **Lehrer** (Lehrerinnen) 177. **Lehrer** (Lehrerinnen) 178. **Lehrer** (Lehrerinnen) 179. **Lehrer** (Lehrerinnen) 180. **Lehrer** (Lehrerinnen) 181. **Lehrer** (Lehrerinnen) 182. **Lehrer** (Lehrerinnen) 183. **Lehrer** (Lehrerinnen) 184. **Lehrer** (Lehrerinnen) 185. **Lehrer** (Lehrerinnen) 186. **Lehrer** (Lehrerinnen) 187. **Lehrer** (Lehrerinnen) 188. **Lehrer** (Lehrerinnen) 189. **Lehrer** (Lehrerinnen) 190. **Lehrer** (Lehrerinnen) 191. **Lehrer** (Lehrerinnen) 192. **Lehrer** (Lehrerinnen) 193. **Lehrer** (Lehrerinnen) 194. **Lehrer** (Lehrerinnen) 195. **Lehrer** (Lehrerinnen) 196. **Lehrer** (Lehrerinnen) 197. **Lehrer** (Lehrerinnen) 198. **Lehrer** (Lehrerinnen) 199. **Lehrer** (Lehrerinnen) 200. **Lehrer** (Lehrerinnen) 201. **Lehrer** (Lehrerinnen) 202. **Lehrer** (Lehrerinnen) 203. **Lehrer** (Lehrerinnen) 204. **Lehrer** (Lehrerinnen) 205. **Lehrer** (Lehrerinnen) 206. **Lehrer** (Lehrerinnen) 207. **Lehrer** (Lehrerinnen) 208. **Lehrer** (Lehrerinnen) 209. **Lehrer** (Lehrerinnen) 210. **Lehrer** (Lehrerinnen) 211. **Lehrer** (Lehrerinnen) 212. **Lehrer** (Lehrerinnen) 213. **Lehrer** (Lehrerinnen) 214. **Lehrer** (Lehrerinnen) 215. **Lehrer** (Lehrerinnen) 216. **Lehrer** (Lehrerinnen) 217. **Lehrer** (Lehrerinnen) 218. **Lehrer** (Lehrerinnen) 219. **Lehrer** (Lehrerinnen) 220. **Lehrer** (Lehrerinnen) 221. **Lehrer** (Lehrerinnen) 222. **Lehrer** (Lehrerinnen) 223. **Lehrer** (Lehrerinnen) 224. **Lehrer** (Lehrerinnen) 225. **Lehrer** (Lehrerinnen) 226. **Lehrer** (Lehrerinnen) 227. **Lehrer** (Lehrerinnen) 228. **Lehrer** (Lehrerinnen) 229. **Lehrer** (Lehrerinnen) 230. **Lehrer** (Lehrerinnen) 231. **Lehrer** (Lehrerinnen) 232. **Lehrer** (Lehrerinnen) 233. **Lehrer** (Lehrerinnen) 234. **Lehrer** (Lehrerinnen) 235. **Lehrer** (Lehrerinnen) 236. **Lehrer** (Lehrerinnen) 237. **Lehrer** (Lehrerinnen) 238. **Lehrer** (Lehrerinnen) 239. **Lehrer** (Lehrerinnen) 240. **Lehrer** (Lehrerinnen) 241. **Lehrer** (Lehrerinnen) 242. **Lehrer** (Lehrerinnen) 243. **Lehrer** (Lehrerinnen) 244. **Lehrer** (Lehrerinnen) 245. **Lehrer** (Lehrerinnen) 246. **Lehrer** (Lehrerinnen) 247. **Lehrer** (Lehrerinnen) 248. **Lehrer** (Lehrerinnen) 249. **Lehrer** (Lehrerinnen) 250. **Lehrer** (Lehrerinnen) 251. **Lehrer** (Lehrerinnen) 252. **Lehrer** (Lehrerinnen) 253. **Lehrer** (Lehrerinnen) 254. **Lehrer** (Lehrerinnen) 255. **Lehrer** (Lehrerinnen) 256. **Lehrer** (Lehrerinnen) 257. **Lehrer** (Lehrerinnen) 258. **Lehrer** (Lehrerinnen) 259. **Lehrer** (Lehrerinnen) 260. **Lehrer** (Lehrerinnen) 261. **Lehrer** (Lehrerinnen) 262. **Lehrer** (Lehrerinnen) 263. **Lehrer** (Lehrerinnen) 264. **Lehrer** (Lehrerinnen) 265. **Lehrer** (Lehrerinnen) 266. **Lehrer** (Lehrerinnen) 267. **Lehrer** (Lehrerinnen) 268. **Lehrer** (Lehrerinnen) 269. **Lehrer** (Lehrerinnen) 270. **Lehrer** (Lehrerinnen) 271. **Lehrer** (Lehrerinnen) 272. **Lehrer** (Lehrerinnen) 273. **Lehrer** (Lehrerinnen) 274. **Lehrer** (Lehrerinnen) 275. **Lehrer** (Lehrerinnen) 276. **Lehrer** (Lehrerinnen) 277. **Lehrer** (Lehrerinnen) 278. **Lehrer** (Lehrerinnen) 279. **Lehrer** (Lehrerinnen) 280. **Lehrer** (Lehrerinnen) 281. **Lehrer** (Lehrerinnen) 282. **Lehrer** (Lehrerinnen) 283. **Lehrer** (Lehrerinnen) 284. **Lehrer** (Lehrerinnen) 285. **Lehrer** (Lehrerinnen) 286. **Lehrer** (Lehrerinnen) 287. **Lehrer** (Lehrerinnen) 288. **Lehrer** (Lehrerinnen) 289. **Lehrer** (Lehrerinnen) 290. **Lehrer** (Lehrerinnen) 291. **Lehrer** (Lehrerinnen) 292. **Lehrer** (Lehrerinnen) 293. **Lehrer** (Lehrerinnen) 294. **Lehrer** (Lehrerinnen) 295. **Lehrer** (Lehrerinnen) 296. **Lehrer** (Lehrerinnen) 297. **Lehrer** (Lehrerinnen) 298. **Lehrer** (Lehrerinnen) 299. **Lehrer** (Lehrerinnen) 300. **Lehrer** (Lehrerinnen) 301. **Lehrer** (Lehrerinnen) 302. **Lehrer** (Lehrerinnen) 303. **Lehrer** (Lehrerinnen) 304. **Lehrer** (Lehrerinnen) 305. **Lehrer** (Lehrerinnen) 306. **Lehrer** (Lehrerinnen) 307. **Lehrer** (Lehrerinnen) 308. **Lehrer** (Lehrerinnen) 309. **Lehrer** (Lehrerinnen) 310. **Lehrer** (Lehrerinnen) 311. **Lehrer** (Lehrerinnen)

